St. Moritz und das Oberengadin... Schauplatz der Olympischen Winterspiele

Autor(en): **Erb, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1947)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777475

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Übersicht über die Strecke des 18- und 50-km-Langlaufs sowie des Staffellaufs. Photo: Alb. Steiner.

ST. MORITZ UND DAS OBERENGADIN . . .

Wenn mir die Aufgabe gestellt würde, für die Olympischen Winterspiele ein Idealgelände zu schaffen, würde ich ohne langes Zögern jenen Teil des Oberengadins, wo der junge Inn munter von einem kristallklaren, das tiefe Blau des südlichen Himmels widerspiegelnden Bergsee zum andern hüpft und sich im östlichsten dieser herrlichen alpinen Becken vor seiner weiten Wanderung zur Donau noch einmal ausruht, zum Vorbild wählen. Wahrscheinlich würde ich aber vorschlagen, dem Herrgott nicht ins Handwerk zu pfuschen und die Spiele im Zeichen der fünf Ringe dort durchzuführen, wo sie schon einmal stattgefunden haben, nämlich in St. Moritz und seiner Umgebung. Mein Beruf hat mich in der ganzen Schweiz herumgeführt, oft auch ins Ausland, und überall interessierte ich mich ein wenig für den Wintersport und besonders für günstiges Skigelände. Wenn es einen Platz gibt, den ich von den Dutzenden genau studierten Orten für einen Großanlaß wie die Olympischen Winterspiele als vorzüglich geeignet befunden habe, dann ist es zweifellos St. Moritz. In jeder Jahreszeit sah ich St. Moritz, am meisten jedoch im Winter. Von zahlreichen Punkten aus habe ich den weiten, von bewaldeten Hügeln abwechslungsreich geformten, von Tobeln und Runsen angenehm durchschnittenen, nach Osten und Westen offenen, nördlich und südlich von mächtigen, nicht zu steilen Berghängen begrenzten Talgrund von St. Moritz kritisch betrachtet. Schon 1927, vor den zweiten Olympischen Winterspielen, habe ich auf zahlreichen scharfen Trainingsläufen und unvergeßlichen Patrouillenfahrten die Gegend bis in den letzten Winkel durchstöbert. Und immer wieder mußte ich begeistert ausrufen: Schön! Herrlich! Die St. Moritzer wissen überhaupt nicht, was für ein Juwel sie in ihrem unvergleichlich vielseitigen Gelände für den Wintersport besitzen.

Worin bestehen die Hauptvorzüge der wirklich «klassisch» zu nennenden mittleren Talpartie des Oberengadins mit dem großen Stützpunkt St. Moritz? Die durchschnittliche Erhebung des weiten Hochtales beträgt ungefähr 1800 m. In dieser Höhe gibt es viel und guten Schnee, der sich meistens vom November an als faltiger, flaumiger Mantel über die weite Berglandschaft legt und ihre scharfen Formen verhüllt. Entzückt war ich schon immer über die geradezu nordische Eignung der abwechslungsreichen Waldhügellandschaft südlich, östlich und südwestlich des St. Moritzersees. Eine reizende Aufgabe, in diesem Langlaufparadies interessante Spuren für die flinken Skiathleten zu ziehen. Tausend Variationen sind möglich. Wie riesige Schildkröten lagern die von lichtem Märchenwald bedeckten Kuppen, die unschwer als prähistorische Bergsturzgebiete zu erkennen sind, rund um den St. Moritzersee und das romantische Waldseelein von Staz. Dazwischen gibt es schattige Gründe, helle Lichtungen und liebliche Terrassen, wo der geschickte Loipeleger seiner Phantasie vollen Spielraum lassen darf. So war es wirklich ein Kinderspiel, ausgehend von der seit der ersten Skiläufergeneration immer wieder als Start- und Zielwiese benützten Matte westlich St. Moritz-Bad, nach Überschreitung des auch im Winter ein beträchtliches Hindernis bietenden Inns, im beschriebenen Revier zackige Strecken für den 10-km-Staffellauf, den 18-km- und den 50-km-Lauf ausfindig zu machen, wobei zu erwähnen ist, daß der sogenannte Skimarathon in zwei Schleifen zu je 25 km gelaufen wird. Sicher wird das St. Moritzer

Start des Abfahrtrennens (Ski).

Startplatz des Slaloms.

Start des Cresta-Run (Skeleton).

Beginn der St. Moritzer Bob-Bahn.

Eisstadion.

Start und Ziel des 18- und 50-km-Langlaufs, des Staffellaufs sowie Ziel des Militär-Patrouillenlaufs.

. . . SCHAUPLATZ DER OLYMPISCHEN WINTERSPIELE

Langlaufgelände den Wünschen der etwas anspruchsvollen Nordländer in jeder Hinsicht entsprechen. Und da wir gerade von den Nordländern reden, sei auch die Olympiaschanze erwähnt, an der schon 1928 die besten Skispringer der Welt ihren kühnen Kampf austrugen. Kein Grund bestund, diese bewährte Anlage, von der es mit Recht heißt, sie sei die schönste, wenn auch nicht die größte der Welt, zu ändern oder gar durch eine neue zu ersetzen. Mit 72 m hält der berühmte Norweger Sigmund Ruud den Schanzenrekord, während der kritische Punkt bei 67 m liegt.

Einiges Studium verursachte die Wahl einer letzten olympischen Anforderungen gerecht werdenden Strecke für den Abfahrtslauf der Herren. Klingt es nicht paradox, wenn behauptet wird, das Hauptskigebiet von Sankt Moritz sei für die Anlage einer Olympia-Abfahrt nur zu schön? So mußte man auf die weltberühmten offenen Skifelder von Corviglia verzichten und die Strecke, die oben am trutzigen Piz Nair auf zirka 2700 m Höhe beginnt, so führen, daß die Fahrer unterwegs erhebliche Schwierigkeiten antreffen werden. Über das offene Plateau von Corviglia schießen sie zum Stangenpaß unter dem Felsen von Saas Ronzöl, schlängeln sich durch einen coupierten Steilhang in den Lärchenwald östlich Chantarella und bewältigen die Schlußpartie auf den nach Osten orientierten, coupierten Abhängen nördlich der berühmten Crestabahn, womit sie rund dreieinhalb Kilometer und rund 850 m Höhendifferenz bewältigt haben. Die Damen werden ihre Rennen zwischen dem Corviglia-Skilift und der Alp Giop auf den weiten Skifeldern auf einer 500 bis 600 m Gefälle aufweisenden Piste austragen, während für den Slalom die sehr geeigneten Hänge in der Nähe des Suvrettahauses vorgesehen sind. Dort erlaubt das leicht gestufte Gelände die Ausflaggung sehr interessanter Slalombahnen von mindestens 200 m Höhe mit 50 oder mehr Toren. Der Suvretta-Skilift, die Chantarella- und Corviglia-Bahn und der Corviglia-Skilift führen die Fahrer mühelos an den Start.

Für die andern Sportwettkämpfe der Olympischen Spiele verfügt St. Moritz über prächtige Anlagen. Was soll man über die beste Bobbahn der Welt mit ihren interessanten Kurven und 1567,5 m Länge anderes sagen, als daß sie noch heute unerreicht ist? Der Cresta-Run (1200 m) ist eine Eigentümlichkeit von St. Moritz und hat viel zum Aufstieg der Olympiastadt zum Welt-Wintersportplatz beigetragen. Ungeheuer viel Erfahrung gehört dazu, um diese Bahnen bereitzustellen und zu unterhalten. St. Moritz bietet auch den Eiskunst- und Schnelläufern sowie den Eishockeyspielern mit seinem Eisstadion eine wunderbare Wettkampfanlage. Die erforderlichen geräumigen Flächen für die Kunstläufer, die spiegelglatten Bahnen für die Schnelläufer und die genau abgeschrankten Felder für die Eishockeyspieler, wozu noch die übrigen sportlichen Einrichtungen kommen, werden im Eisstadion mit seinen 4000 Zuschauerplätzen vorhanden sein. Vortrefflich geeignete Eishockeyfelder und Rinks für Kunstläufer gibt es auch beim Palace-Hotel und Suvrettahaus, ebenfalls genügend Plätze für Zuschauer.

Soweit für den Winter-Fünfkampf Skistrecken benötigt werden, ist es gegeben, diejenigen für die zivilen Rennen zu benützen, während für den Patrouillenlauf im ausgedehnten Tourengebiet des Suvrettatales und des Juliertales unter Einbezug der Strecke für den 50-km-Lauf eine interessante, faire Anlage ausgesteckt werden kann.

Fritz Erb.